

Das Militärkommando Wien und die polnischen Streitkräfte feiern Traditionstag

Heute fand im Inneren Burghof eine Festveranstaltung gemeinsam mit den polnischen Streitkräften zum Traditionstag des Militärkommandos Wien statt. Das 340. Jubiläum der „Schlacht am Kahlenberg“ ist der Beweggrund des Besuches der polnischen Landstreitkräfte und somit auch des Kommandanten der 11. Panzerdivision, welche ebenfalls am 12. September ihren Traditionstag begeht, Generalmajor Piotr Trytek, samt ca. 80 weiteren Soldatinnen und Soldaten. Fahrzeuge der polnischen Armee und des Österreichischen Bundesheeres wurden ebenfalls bei einer Informationsschau am Heldenplatz präsentiert.

Zeichen für ein gemeinsames Europa

Der Wiener Militärkommandant Brigadier Kurt Wagner hob in seiner Festansprache die Bedeutung des heutigen Gedenkens hervor. "Dieser Sieg war glorreich und entscheidend für die Weiterentwicklung von Österreich und im weiteren Sinne für ganz Europa."

Bei der Verteidigung Wiens und dem sogenannten Entsatz von Wien haben sich nicht nur klassische Tugenden wie Tapferkeit, Kameradschaft und militärische Führungsgrundsätze bewährt, "sondern weit darüber hinaus auch die Wehrbereitschaft der Bevölkerung, der Wille und die Fähigkeit zu einem gemeinsamen und entschlossenen Handeln. Das sind Werte, die heute von ganz besonderer Bedeutung sind." Seit dieser Zeit hat sich viel verändert. Heute stehen Soldaten Österreichs gemeinsam mit polnischen und türkischen Soldaten in internationalen Einsätzen. "Wir treten dort gemeinsam im Auftrag der Vereinten Nationen für den Frieden in der Welt ein", so Brigadier Wagner.

Die Schlacht ging als eine der wichtigsten in der Geschichte des modernen Europas ein. Heute erlangt sie ein Ausmaß großer Symbolkraft. "Die Schlacht war ein Beispiel der Einigkeit und Solidarität Europas im Angesicht der Gefährdung gemeinsamer christlicher Werte. Es zeigte was den Österreichern, Polen und allen Europäern heute wichtig sind: Demokratie, Achtung des Völkerrechts und eine friedliche Konfliktlösung." Sprach Janusz Styczek, Chargé d'affaires a.i. der polnischen Botschaft in Österreich.

Landtagsabgeordneter Marcus Schober erinnerte in seiner Ansprache an die dunklen Phasen der Geschichte der Bundeshauptstadt. "Es steckt in unserer Tradition, dass sich die Bevölkerung damals entschieden hat alles zu tun und sich für den Frieden in der Welt einzusetzen und diesen zu wahren. Es braucht eine große Solidarität, nämlich dieses starke Bekenntnis der Europäischen Union, dass es nie wieder Krieg auf dem europäischen Kontinent geben darf. Dies muss unsere gemeinsame Anstrengung sein", so Landtagsabgeordneter Schober.

Die Schlacht am Kahlenberg

Die Schlacht am Kahlenberg, verbunden mit der „Zweiten Wiener Türkenbelagerung“, war nur ein kleiner Ausschnitt aus den jahrhundertlang geführten Konflikten zwischen dem Osmanischen- und dem Habsburgerreich, hatte jedoch entscheidenden Einfluss auf die weitere historische Entwicklung in ganz Europa. Nach dieser Niederlage verlor das Osmanische Reich stetig an Einfluss auf dem Kontinent.

Nach einem fast 20 Jahre andauernden Waffenstillstand sammelte sich 1682 wieder eine osmanische Armee, mit dem offiziellen Kriegsziel das habsburgische Ungarn zu erobern. Kaiserliche Diplomaten versuchten am Hof des Sultans in Konstantinopel den bestehenden Waffenstillstand aufrechtzuerhalten, jedoch vergebens. Großwesir Kara Mustafa erhielt 1683, vom Sultan Mehmed IV, den Oberbefehl über das aus Belgrad marschierende Heer.

Die zahlenmäßig stark unterlegene Kaiserliche Armee wurde durch mehrere Bündnispartner unterstützt. Kaiser Leopold I. hatte bereits mit dem Kurfürsten von Bayern, Sachsen und Baden ein

Defensivbündnis verhandelt. Auch mit dem polnischen König Jan Sobieski III, der später die Koalitionstruppen anführen sollte, hatte er einen Defensivvertrag geschlossen.

Als das osmanische Heer am 14. Juli Wien völlig eingeschlossen hatte, zählte die Stadt damals zu den stärksten und modernsten Festungen der Welt, da die Verteidigungsanlagen nach der ersten osmanischen Belagerung weiter ausgebaut wurden. Stadtkommandant Ernst Rüdiger Graf Starhemberg führte die aus kaiserlichen Soldaten, Bürgerwehr, Studenten, Hofbediensteten, Jägern und freiwilligen Kampfverbänden bestehenden Verteidiger der Stadt.

Nach fast 60 Tagen Belagerung konnten die Wiener Leuchtraketen aus der Richtung des Kahlenbergs erkennen, ein Zeichen des herannahenden Entsatzheeres. Die Verbündeten kamen ihrer Verpflichtung nach, eine fast 75 000 Mann starke Streitmacht marschierte Richtung Wien. Darunter eine polnische Armee unter König Jan Sobieski III mit rund 24 000 Mann, die Kaiserliche Feldarmee unter Karl von Lothringen mit fast 21 000 Mann, aber auch eine Bayerische und Sächsische Armee und Reichstruppen des fränkischen und sächsischen Reichskreises mit je ca. 10 000 Soldaten. Unter dem Kommando des polnischen Königs marschierte das Entsatzheer am 9. September von Tulln aus über drei unterschiedliche Marschrouten nach Wien auf und errichtete am Kahlenberg ihren Befehlsstand.

Ab 5 Uhr morgens begann am 12. September die Schlacht um Wien. Da Großwesir Kara Mustafa sich entschieden hatte die Belagerung der Stadt aufrechtzuerhalten, konnte die osmanische Armee nicht ihre gesamte Streitkraft von schätzungsweise 120 000 Mann dem Entsatzheer entgegenstellen. Die Koalitionstruppen erzielten bereits bis zum Vormittag entscheidende Gewinne, stießen jedoch auch auf heftigem Widerstand der osmanischen Truppen. Zu Mittag begannen auch die polnischen Truppen die ersten Vorstöße. Anfangs wenig erfolgreich, ein Gegenangriff der Osmanen musste mit Hilfe von sächsischen Truppen zurückgeschlagen werden, führte schließlich Jan III Sobieski die Kavallerie selbst in den Kampf und drang bis in die Zeltstadt der Belagerer ein. Nach dem berühmten Angriff der Hussaria brach die Belagerungsarmee zusammen, das osmanische Heer unter Großwesir Kara Mustafa war geschlagen, Wien befreit. Bereits am 14. September konnte Kaiser Leopold I, nach 60 Tagen Belagerung, wieder feierlich in die Stadt einziehen.